

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beileidstelegramm des Kaisers. Der engl. König hat von dem deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten. Der Kaiser drückte darin seinen Schmerz aus über den Verlust an Menschenleben, den der Untergang des Unterseebootes „U. 7“ verursacht hat und seine Teilnahme mit den Angehörigen derjenigen, die dabei ums Leben gekommen sind. Der König hat den Befehl erteilt, daß das Telegramm den Marinebehörden in Plymouth mitgeteilt werde.

Ordensverleihung an Oberst von Reuter. Aus Anlaß des geistigen Ordensfestes ist dem Kommandeur des Infanterieregimentes No. 99, Oberst von Reuter, der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Der Kommandeur der 30. Feldartilleriebrigade in Straßburg, Generalmajor Kühne, hat den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (Sitzung vom 17. Januar). Zur Beratung steht der Etat des Reichsamts des Innern. Zunächst findet eine Aussprache über die Sozialpolitik statt. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Der Zentralverband deutscher Industrieller hat seinen Einfluß auf die Presse verstärkt. Redner beklagt dann die Arbeitsverhältnisse in der Schwerindustrie. Sie sind gänzlich ungenügend. Seit 1855 ist nichts mehr zum Schutze der jugendlichen Arbeiter geschehen. Die Innungen üben auf die Unternehmer einen bedenklichen Terrorismus aus. Leider ist die Klassenjustiz bei uns gang und gäbe. Vizepräsident Dr. Pasche rügt diese Beleidigung des deutschen Richterstandes. Redner fortsetzend: Gewiß gibt es in Deutschland Richter, die ohne Vorurteil sind. Es wäre aber auch wirklich traurig, wenn es keine Richter gäbe, bei denen sich der Elend gegen solche Parteilichkeit geltend machte. Abg. Doormann (Fortf. R. P.) Noch nie ist so viel sozialpolitische Arbeit geleistet worden, wie in den letzten zwei Jahren und diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. In der Frage der Aufhebung des Paragraphen 100a nähern sich die maßgebenden Handwerkerkreise unserer Auffassung. Die Frage rückt ihrer Lösung immer näher. Ueber die Krankenkassen-Versicherungen kann man noch kein Urteil fällen. Der Staatssekretär wird erklären müssen, ob die Zeit zur

Regelung des Tarifrechts noch nicht gekommen ist. Von einem Stillstand auf sozialpolitischem Gebiet ist keine Rede. Eine Ueberstürzung würde der Sozialpolitik selbst aber nicht dienlich sein. Die Sozialpolitik ist beim Staatssekretär in guten Händen. (Beifall). Montag 2 Uhr Weiterberatung. Schluß 2¼ Uhr.

Vom elsäss-lothringischen Landtag. Die „Straßburger Post“ meldet: Auf fortschrittliche Anregung ist eine Interpellation betreffend die Zaberner Vorgänge in der Ersten Kammer eingebracht worden. Die am Montag Nachmittag um drei Uhr zur Verhandlung steht, und folgende Unterschriften trägt: Graf v. Andlaw, Dr. Curtius, Dr. Schwander, Ungemach und Dr. Bonderfcher. Der Wortlaut ist folgender: Was gedenkt der Herr Statthalter zu tun, um dem Lande die Sicherheit zu verschaffen, daß sich die Inhaber der militärischen Kommandogewalt in Elsass-Lothringen in Zukunft innerhalb der Schranken ihrer Befugnisse halten?

Ausland.

n. Wochenrückblick. Beginnen wir heute mit England. Ihm fehlen Rekruten, jedoch daß das Kriegsamt den nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Zeitungsannonce beschreitet, um Leute für die Armee anzuwerben.

Frankreichs Parlament hat seine letzte Session vor den Neuwahlen. Präsident wurde Deschanel, Vizepräsident der vom Bischof von Lille mit dem Bann bedrohte Abbé Lemire, sofern er wieder bei den nächsten Wahlen für die Radikalen kandidiert. Er ist katholisch-demokratisch. — Der Aufwand für das Heer durch die dreijährige Dienstzeit, für die Verbesserung des Heeres und Bewaffnung wurden vom Kriegsminister bekannt gegeben. 650 Millionen Fr. werden zu Kasernenbauten nötig, 1400 Millionen Fr. für die Rüstkungen.

In der Türkei hat der Streit um die deutsche Militärmission endlich ein Ende gefunden. General Limann von Sanders wurde Marshall des türkischen Heeres, aber Russland hat seinen Willen durchgesetzt, daß keine deutsche Wacht am Bosphorus steht. — Das Attentat auf Scherif Pascha, dem in Paris lebenden Führer der radikalen türkischen Partei, macht viel von sich reden. Man glaubt, daß ihn die Jungtürken, deren entschiedener Gegner er ist, aus der Welt schaffen wollten.

In Bulgarien wurde das Parlament wegen Arbeitsunfähigkeit aufgelöst. — In

Rumänien demissionierte das Kabinett, wie es vorher angekündigt hatte. — Von Albanien hört man wenig, seit Iszet Pascha seine Konkurrenz mit dem Prinzen von Wied als unrichtig bezeichnete.

Der Eisenbahnerstreik in Portugal ist noch im Anfangsstadium, wie er sich entwickelt, ist kaum vorauszusehen. Wenn es geht wie in Südafrika, ist er nicht von langer Dauer. Hier haben die Arbeiter wieder ihren Dienst angetreten. Die Regierung ging sehr scharf vor und schlichtete die Arbeiter ein.

Mexiko ist bankrott. Huerta hat die Einstellung der Zinszahlungen der auswärtigen und der inneren Schuld bekannt gegeben. Die Hauptleidtragenden sind neben den amerikanischen die französischen und englischen Gläubiger. Die Selbständigkeit des mexikanischen Staatswesens ist damit wohl zu Grunde gerichtet und die Union hat einen weiteren Vorwand namens der Mächte einzuschreiten.

Türkische Schiffsläufe. Die Verhandlungen zwischen der türkischen und italienischen Regierung über den Ankauf eines Panzerkreuzers sind zum Abschluß geführt worden. Die türkische Regierung hat sich einverstanden erklärt, den Panzerkreuzer „Dramo“ an die Türkei herauszugeben. Er war bei einer italienischen Werft vor Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges bestellt worden, wurde jedoch von der italienischen Regierung beschlagnahmt und auf den Namen „Lydia“ umgetauft.

Türkisch-bulgarisches Abkommen gegen Griechenland? In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man mit großer Spannung die vielen Konferenzen der bulgarischen Staatsmänner mit einer Anzahl seit längerer Zeit hier weilender türkischer Delegierter. Dieser Verhandlungen sollen ein gemeinsames Vorhaben Bulgariens und der Türkei gegen Griechenland bezwecken. Es soll auch bereits ein Uebereinkommen zustande gekommen sein, das den Durchmarsch türkischer Truppen durch Bulgarien gestattet. In Zusammenhang mit diesen Konferenzen sollen die starken Truppenzusammenziehungen stehen, die an Süd-Westgrenze Bulgariens vor sich gehen.

Das Attentat gegen Scherif Pascha. Im Verlaufe der Verhandlungen über das Attentat im Hause Scherif Paschas hat die Polizei ermittelt, daß vorgestern eine Schar Jungtürken, die sämtlich gegen das Leben von Scherif Pascha verschworen hatten, in einem Hause des lateinischen Viertels eine Versammlung abhielt, in der ein neuer Plan zur Ermordung Scherifs geschmiedet wurde. Sie wollten Scherif Pascha auslauern und bei sei-

ner Ausfahrt ein Feuer aus einem gemieteten Automobil eröffnen. Die Polizei ist bemüht, die Urheber und Teilnehmer dieses Komplottes ausfindig zu machen.

Neue bulgarische Anleihe. Der Ministerpräsident hat beschlossen, eine neue 300 Millionen-Anleihe in Frankreich aufzunehmen. Die Summe soll der Reorganisation der Armee und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Nähe der rumänischen Grenze dienen.

Lokales.

Personalien. Am 1. April d. Js. tritt Herr Altuar Karl Fritsch, der seit April 1881 in unserer Polizeiverwaltung tätig ist, in den wohlverdienten Ruhestand. Den lebenswürdigen und allzeit zuvorkommenden Beamten begleiten sicherlich die besten Wünsche aller, die ihm näher traten, auf seinem künftigen Lebenswege. Auch der „Taunusbote“ wird seines langjährigen Mitarbeiters stets aufs freundlichste gedenken.

n. Homburger Kriegerverein. Wie alljährlich, so beging auch dieses Jahr der Homburger Kriegerverein den 18. Januar, den Tag der Kaiserproklamation durch einen Festakt mit darauffolgendem Ball. Der Samstag Abend vereinigte in den Sälen des Kurhauses eine ansehnliche Anzahl Mitglieder und Freunde des Vereins; u. a. bemerkte man auch unter den erschienenen Vertretern der städtischen und militärischen Behörden und Offiziere des Beurlaubtenstandes. Eröffnet wurde die Festfeier durch zwei Musikstücke, vorgetragen von der hiesigen Bataillonskapelle, darauf hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Rentner Th. Hoefler, eine Ansprache, in der er die Anwesenden begrüßte und ihnen für das Erscheinen dankte. Der Redner führt aus, warum wir den Festtag eigentlich feiern und geht dann auf die geschichtlichen Verhältnisse der Jahre 1870/71 ein. Er gibt einen kurz gebrachten Ueberblick über die Ursachen, die zur Proklamation des deutschen Kaisers und damit zur Geburt des geeinten Deutschlands führten. Der Redner erzählt in anschaulicher Weise wie die Proklamation unter Teilnahme der Fürsten, die den Krieg mitgemacht haben, vor sich ging, die mit einem mit Jubel aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser endigte. Zum Grundstein des Jahres 1813 war damit der Schlusstein gelegt, Deutschlands Zukunft war gesichert. 17 Jahre durfte Kaiser Wilhelm die deutsche Krone tragen; aber im Dreikaiserjahr sanken zwei kaiserliche Hel-

39 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Madame de Bourgee hat mir das Fleisch gesandt, keine andere. — Das Fleisch ist vergiftet. — Sie will dem Drama ein Ende machen und mich klanglos aus der Welt schaffen! Daß ich im Dorfe weder vermisst noch betrauert werde, weiß sie recht gut.“

So dachte Linhardt, und mit einem Griff packte er die Schüssel und schüttete ihren Inhalt in die Kloake.“

Am nächsten Abend stand wieder eine Schüssel bestückten Essens auf dem Sims und wiederum wanderte es in die Kloake.

Am dritten Tage, um die gleiche Zeit, lauhte Linhardt hinter dem Vorhang, bis der Bote kam.

Kaum ertönte das leise Geräusch des Niederfahrens der Schüssel, als Linhardt das Fenster aufstieß und hinauschaute, und da stand Jules, erschrocken und zitternd, unter dem Sims.

„Hast du mir gestern und heute auch das Essen gebracht?“ fragte der Junker laut und barsch.

„Um Gottes Willen, nicht so laut, gnädiger Herr. Wenn uns Madame de Bourgee hört oder gar erfährt, daß ich Ihnen Essen bringe, jagt sie mich zum Teufel!“

„Ja, sehr gut, — wie Ihr Theater spielen könnt? Um jeden Verdacht von meiner gnädigen Tante wegzuwenden, müßt ihr tun, als wüßte die Madame gar nichts von dieser geheimen Aktion. . . . Wer befiehlt dir dann, mich mit Speise zu versorgen, wenn es deine Herrin nicht tat?“

Jules zögerte.

„Nun, Antwort!“

„Ach Herr, zürnen Sie nicht und verraten Sie mich nicht. — Mademoiselle hat mir das Versprechen abgenommen, es Ihnen auf keinen Fall zu sagen.“

„Wer bereitet das Essen zu?“

„Ach gnädiger Herr, lassen Sie mich doch gehen und machen Sie einen alten Mann nicht wortbrüchig.“

Da stieg in Linhardt wieder der furchtbare Verdacht empor: Sie wollen mich vergiften! — Und das machte ihn rasend.

„Hund, elender! — Sind deine alten Knochen nicht schon mürbe genug, als daß du sie zum Giftträger hergibst?“ — Und er sprang zum Bett, über dem ein Paar Pistolen hingen und riß eine herunter und war mit einem Sage wieder am Fenster. Aber Jules war längst im Dunkeln verschwunden.

Da sank Linhardt, noch immer die Pistole in der Hand, im Sessel am Fenster zusammen. — Ein schönes Bild, das sich still und heimlich in seiner Seele gebaut hatte, brach nieder und wurde ein elendes Zerbild: ToINETTE, seiner Widersacherin Kind, wollte ihn töten, wollte ihn morden um schändlichen Gewinns willen. — In diesem Augenblick erst wurde ihm bewußt, wie lieb er sie gehabt.

Er sank ganz vornüber, verlor den letzten Rest seiner Haltung und schluchzte und schluchzte. —

Nun war auch das Letzte dahin. —

Und so fand ihn ToINETTE. — Sie hatte Jules Rückkehr abgewartet, und als er ihr beugend erzählte, wie Linhardt ihn ertappt und dieser die Speisung als Mordversuch aufgefodt, da überwand sie die frauliche Scham.

Etwas in ihr sagte ihr, daß sie zu ihm müsse, um ihn vor einem letzten Schritt, vor der Verzweiflung zu retten.

Sie eilte durch die langen, öden, finsternen Gänge, in denen ihr Schritt schaurig widerklang, tastete sich dann bis an Linhardts Zimmerthür und öffnete. Und als sie ihn vornübergebeugt sah, die Pistole, die seinen Händen entglitten war, zu seinen Füßen, meinte sie, schon zu spät gekommen zu sein. Sie schrie auf und stürzte vor Linhardt nieder und umschlang ihn und nahm seinen Kopf in ihre Hände und hob ihn.

Und als sie seine lebenden, tränenschweren Augen sah, zog ein Jubel durch ihre Seele und rief: „Du lebst, Linhardt!“ — „Du lebst!“

Und sie tastete an seinem Körper und suchte nach einer Wunde. — Und nun rief sie wieder: „Du lebst und bist heil!“ und küßte ihn mit rasender, lang zurückgedämmter Leidenschaft. —

Und der Erbjunker, der nicht wußte, wie ihm geschah, der den Zusammenhang nicht verstand umschlang auch sie, und dann kniete sie zu seinen Füßen nieder, bis die Tür sich öffnete und einer eintrat, einer, den sie nicht hier vermuteten und erwarteten: Pfarrer Tempel.

10.

Gegen Abend des gleichen Tages war draußen am Bruch, wo sich die Kriegsinvaliden alltäglich versammelten, eine erregte Debatte geführt worden. Fridolin Ehinger, der nun heil und wohlgenut gleich seinem Vater auf seinem Stelzfuß daherhinkte, war der Lauteste und Erregteste.

„Er ist ein Feigling, Kameraden, ein elender Feigling. Nicht um Erhaltung des Guten, um Errettung seines Erbdes bleibt er zurück, nein, er weiß genau, denn er ist ja Student der Rechte, er weiß genau, daß die Enteignung von Heidehorst zu Recht geschieht und nicht geändert werden kann. — Und wenn nach dem

Kriege die Sache vor das preussische Kammergericht kommt, wird und muß dies auch zu Linhardts von Altenlohe Ungunsten entscheiden. — Also das ist es nicht. Seine feige Seele ist es, die ihn hinter Schloß und Riegel hält, — er fürchtet für Leib und Leben — und Kinder, hört mich doch an: Ist es denn nicht ein Schandfleck für unser Dorf und unsere Heimat? Wenn wir zu unseren Nachbarn kommen, nach Hohenlichtenau, nach Dichenow, — nach Altblumenau oder sonst wohin, sie verlachen und verhöhnen uns, sie zeigen mit den Fingern auf uns: Das sind die Heidehorster, die einen Feigling, die einen Verräter unter sich dulden. — Ja, es ist eine Schande! — Wir alle hier haben gefochten, haben uns in Schmerzen gewunden, haben unser Blut und unseren gesunden Leib für den König dahingegeben und haben gehungert und gefroren und geschwiegt und geblutet und krüppeln nun umher bis an unser Lebensende, und er, er lebt wie ein Fürst üppig drüben in seinem Schloß, tut, als ob ihn die ganze Sache gar nichts angehe. — Zum Donnerwetter, Kameraden, seid Ihr Memmen geworden?! Ausräuchern müssen wir ihn! Auf, den roten Hahn auf die Bude!“

„Aber, Kameraden, das tun wir nicht! Zwar hat Ehinger recht, wenn er den Erbjunker Linhardt einen Feigling nennt, aber so lange der alte Freiherr noch lebt, und so lange die Baronesse noch im Dorfe ist, können wir dem Verräter nicht an den Kragen. — Es wäre undankbar und roh von uns, wollten wir dem Erbjunker Gewalt antun! — Wir hat der alte Freiherr viel Gutes erwiesen, und Gisela hat meine Mutter gepflegt, als sie damals in die Senke gefallen war.“ — So sagte ein anderer.

(Fortsetzung folgt.)

den ins Grab. Mit 25 Jahren wurde Kronprinz Wilhelm als Kaiser Wilhelm II. auf den Thron berufen und am 16. Juni v. J. konnte er auf eine 25jährige Regierungszeit zurückblicken, auf ein Vierteljahrhundert, das von Frieden gesegnet war und Deutschland zu einer stolzen Höhe gebracht hat. Deutsche Gelehrsamkeit, deutscher Gewerbesinn, Industrie, Schule und Gesundheitswesen sind vorbildlich; um unser Heer und unsere Marine ist es trefflich bestellt. Wie Kaiser Wilhelm II. Heer und Flotte seine Aufmerksamkeit zuwendet, so widmet er sich auch uns, den Kriegervereinen, denen er sein größtes Wohlwollen entgegenbringt. Im vorigen Jahr hat er das Protektorat über den Roffshäuserbund angenommen. Wir Kriegervereine können stolz sein auf die Anerkennung die er uns zollt, die uns ein Ansporn sein soll, den Herrscher stets die Treue zu wahren. Die Rede klingt in ein Hurrah auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden miteinstimmen. Die Kapelle spielt die Kaiserhymne, die stehend angehört wird. Eine Szene, betitelt „Große Kunde von der Schlacht bei Leipzig“ und ein lebendes Bild „Walders Uebergang über den Rhein bei Caub am 1. Januar 1814“ erinnerten an die große Zeit vor 100 Jahren. (Wir möchten nicht unerwähnt lassen, daß die sehr schöne Bühnendekoration von Maler Schröder hier entworfen und gezeichnet war.) Das neue Presber'sche Lied „Das Lied des Legionärs“ beschloß das Programm, das durch die Musikvorträge der Bataillonkapelle noch abwechslungsreicher gestaltet war. Dem Festakt folgte der Festball, mit einer Polonaise eingeleitet. Den ganzen Abend über herrschte eine recht lebhaft, gemüthliche Stimmung und es war nicht zu verwundern, daß selbst Herrschaften, die nicht mehr tanzten, doch noch lange da blieben. Die noch tanzlustige Generation nützte die schöne Gelegenheit weidlich aus, so daß schon die Morgendämmerung anbrach, als die letzten nach Hause gingen.

n. Preisrodeln des Homburger Rodelklubs.

Einen schönen Sonntag bescherte uns gestern der Januar, einen Sonntag, wie wenn er zur Ausübung des Wintersportes schon vorher bestimmt gewesen wäre. Er drängte förmlich dazu, die Sportplätze zu besuchen, was Wunder, wenn ich mich auch keine Minute besinne, auf die Saalburg zu wandern, um dem großen Preisrodeln (ich bin kein Rodeler) wenigstens zuzusehen. Der Waldweg, den ich emporstrebte ist mit Schnee bedeckt, aber hart gefroren. Jedes Auftreten klingt hell, wie eine angeschlagene Saite. Da plötzlich dringt langsam, doch wohlthuend durch das Gehölz ein Sonnenstrahl, der Schnee glühert und gleist wie ein silberner Pfad. Der Weg wird belebter; von allen Seiten strömen Leute herbei, ihr eifriges Reden und Deuten zeigt, daß irgend etwas los sein muß. Richtig, in einer kleinen Entfernung steht eine Gruppe Menschen, fast alle im Sportsanzug, den Rodel neben sich. Ich bin am Endpunkt der Hammelsbahn, am Ziel der Rodeler. Ein Fußweg führt neben der Rodelbahn hinauf zur Saalburg, wo die wetteifernden Rodeler starten. Die beiden Seiten der Bahn sind von Menschen dicht belagert. Es mögen über 100 Personen sein, die von Nah u. Fern, hauptsächlich aus dem nahen Frankfurt herbeigekommen sind, um dem seltenen Schauspiel anzuwohnen. Die Bahn selbst ist wunderbar gelegen, fein im Stand gehalten, hat ein gutes Gefälle und einige der beim Rodeln mit Recht so beliebten und gefürchteten Kurven und ist trotzdem, wie der Verlauf des Preisrodelns zeigte — ich will das gleich vorwegnehmen — ungefährlich; es kamen dank der sachmännlich ideal angelegten Bahn keine Verletzungen vor. Oben am Start dasselbe Bild: Leute die gekommen sind, sich an dem „Wettrodeln“ zu weiden, im Halbkreis um die Rodeler, die sich bereit halten, am rechtzeitig kein Aussprechen des Stichwortes „los“ wegzulassen. Im ganzen starteten 47 Rodeler, die sich folgendermaßen verteilten: 9 Dameneinzelfahrer, 23 Herreneinzelfahrer und 15 Doppelfahrer. Es waren vom Klub eine große Anzahl Preise ausgelegt, die durch Schenkung von verschiedenen Seiten noch vermehrt werden konnten; u. a. hatte die Stadt Homburg einen schönen silbernen Pokal als ersten Preis gestiftet. Das Preisrodeln begann um 1/3 Uhr und dauerte etwas mehr als eine Stunde. Die Preisverteilung wurde um 6 Uhr vorgenommen. Man hatte also gemüthlich Zeit, sich wieder etwas aufzuwärmen und die große Fülle dessen, was Küche und Keller des Saalburgrestaurants bot, zu kosten. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Einzelfahrer für Damen: 1. Preis Fräulein Nordhoff-Homburg 49 Sekunden, 2. Fräulein Huff-Homburg 51 Sek. 3. Fräulein Peitmann-Homburg 53 Sek., 4. Fräulein Stroth-Homburg 53 1/2 Sek., Trostpreis Fräulein Ernst-Homburg. 2. Einzelfahrer für Herren: Die Herren Debus und Weiden brachten beide 44 Sek. zum Durchrodeln der 965 Meter langen benuzten Strecke. Da es schon zu dunkel war, noch einmal zu rodeln, mußte das Los darüber entscheiden, wem der Preis der Stadt Homburg zufalle; es entschied für Herrn Debus, also gestaltet sich das Ergebnis: 1. Fr. Herr Frick Debus-Homburg 44 Sek., 2. Fr. Herr Weiden-Frankfurt 44 Sek., 3. Fr. Herr Franz-Frankfurt 46 Sek., 4. Fr. Herr A. Höd-Homburg 46 1/2 Sek., 5. Fr. Herr Schulze-Frankfurt 47 Sek., Trostpreis Herr Strempeler-Frankfurt. 3. Dop-

pelfahrer: 1. Preis Fräulein Friedlieb und Herr Höd-Homburg 41 Sek., 2. Fr. Fräulein Escribens und Herr D. Kreh-Homburg 43 Sek., 3. Fr. Fräulein Weider und Herr Weimer-Altingen 46 Sek., 4. Fr. Fräulein Kofler und Herr Kofler-Homburg 48 Sek., 5. Fr. Fräulein Kirchner und Herr Weil-Homburg 59 Sek., Trostpreis Fräulein Herbig und Herr Tag-Homburg. Der Vorstand des Rodelklubs, Herr Steinhäuser, sprach vor der Preisverteilung den Teilnehmern und allen, die in irgend einer Weise zum schönen Gelingen des Preisrodelns beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank stattete er dem Magistrat der Stadt Homburg, sowie den übrigen Stiftern von Preisen ab, ebenso den Herren, die am Start und am Ziel tätig waren und so in liebenswürdiger und uneigennützig Weise dem Vorstand zur Seite standen. Er dankte ihnen mit einem kräftigen, von den Anwesenden begeistert aufgenommenen „Rodel-Heil“. Nach Abgängen des „Rodelsiedes“ fand noch ein kleines Tanzvergnügen statt, bis der letzte Wagen der Elektrischen den Rest der Getreuen nach Hause führte. Der vorzüglichen Organisation und Unterstützung der Polizei sowie auch der Emsicht der Zuschauer, die den Anordnungen willig folgten, ist es zu verdanken, daß, wie gesagt, keinerlei Verletzungen und Unfälle vorfielen.

§ Die 3. allgemeine Kanarien- und Vogel-schau-Ausstellung im „Hotel Schützenhof“ hatte bereits am vergangenen Samstag einen lebhaften Besuch zu verzeichnen, der am gestrigen Sonntage seinen Höhepunkt erreichte. War die Ausstellung auch nur klein, so wird sie aber doch jeden Besucher als erstklassige Veranstaltung befriedigt haben. Besondere Anerkennung verdient deshalb auch die rührige Ausstellungsleitung, die aus den Herren F. Brandt, A. Herget und F. Wimmer bestand. Die von den Preisrichtern Herren P. Löwen-Offenbach und Darmstadt-Frankfurt a. M. vorgenommene Prämierung der ausgestellten Gefangenen Kanarien, fast durchweg herrliche Sänger, die aber die Geduld der Preisrichter mitunter auf eine harte Probe stellten, hatte folgendes Ergebnis: Zul. Richard-Frankfurt mit 342 Punkten 1. Ehrenpreis, Chr. Ernst mit 324 P. 2. E.-Pr., Jean Kaiser-Offenbach mit 320 P. 3. E.-Pr., Hermann Clarius mit 308 P. 4. E.-Pr., C. W. Röttger-Cassel mit 306 P. 5. E.-Pr., A. Listmann-Frankfurt mit 294 P. 6. E.-Pr., Anton Maus-Frankfurt mit 291 P. 7. E.-Pr., Georg Hoffmann mit 282 P. 8. E.-Pr., Georg Jöll mit 278 P. 9. E.-Pr., Ernst Junf-Eichborn i. T. mit 273 P. 11. E.-Pr. und Wlth. Loh mit 261 P. 12 E.-Pr. Weiter erhielten: Paul Seidel mit 249 P. den 1. Mitglieder-Ehrenpreis, Adam Breitwieser mit 222 P. den 2. M.-E.-Pr., Adolf May mit 221 P. den 3. M.-E.-Pr., Wilhelm Adel mit 216 P. den 4. M.-E.-Pr. und Andreas Schäfer mit 169 P. den 5. M.-E.-Pr. — Der Preisrichter für Vogel-schau, Herr Kreis-Obstauninspektor H. o. t. o. p. erkannte außerdem noch auf folgende Auszeichnungen: Karl Junf für hervorragende erfinderische Leistungen einen Ehrenpreis, Wlth. Loh für muttergiltige Vogel-häuser einen Ehrenpreis, R. Altschull (Herget-Rachf.) für hervorragende Gemantausstellung ein Diplom, dem Vogel-schauverein für vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des Vogel-schutzes einen 1. Preis und Jean Leonhardt für die herrlichen Paradiesvögel eine lobende Anerkennung. — Mit dem heutigen Tage geht die Ausstellung zu Ende. Sie bedeutet einen schönen Erfolg für den „Kanarien- und Vogel-schauverein“, dem für seine muttergiltigen Bestrebungen der Dank weitester Kreise gebührt.

§ Zu einer äußerst gemüthlichen Festlichkeit gestaltete sich am letzten Samstag die Abendunterhaltung des Quartett-Vereins Bad Homburg im Saale des Gasthauses „Zum Schweigerhof“. Die mit großer Spannung erwarteten programmlichen Darbietungen waren alle von durchschlagendem Erfolge. Zunächst verdienen die hübschen Chöre die lobendste Erwähnung, was man bei den bekannt guten Leistungen des Vereins ja schon voraussetzen durfte. Unter Konzertmeisters Wünsche Leitung machte sich die verhältnismäßig kleine Sängerschar mit anerkanntem Eifer an die für sie gestellten, gar nicht so leichten Aufgaben, die sie aber glänzend lösten. Die solistischen Vorträge der Mitglieder der Geppert, Kühn, Schramm und Stadtmüller bewegten sich auf künstlerischer Höhe, sie lösten vielen, wohlverdienten Beifall aus. Ausnehmend gut glückte der zweistimmige Stolzische Polakswant in Frankfurter Mundart, „Verpöfult“. Eine bessere Wiedergabe dieses Humor strotzenden Theaterstückchens kann man sich wohl kaum denken. — Die Tombola, reichhaltig ausgestaltet, leitete zum Tanze über, der die Festteilnehmer noch viele Stunden in Lust und Fröhlichkeit vereinigt hielt. — Am gestrigen Sonntag unternahm der Verein einen Katerausflug nach Friedrichsdorf, um hier im Gasthaus „Zum Löwen“ noch den Kehraus zu machen.

§ Der Obst- und Gartenbau-Verein Homburg hat auf heute Montagabend seine Generalversammlung in das Gasthaus „Zur Wolfschlucht“ einberufen. Es wäre sehr im Interesse des Vereins, wenn sich die Mitglieder recht zahlreich zur Beteiligung einfinden wollten.

§ Die Hauptversammlung der Homburger freim. Feuerwehrlinien findet heute Montagabend im Saale des Restaurants „Zum Römer“ statt. Die wichtige Tagesordnung, die bereits im Inseratenteil veröffentlicht wurde, sollte alle Kameraden zur Teilnahme an der Versammlung veranlassen.

§ Großes Militär-Konzert wird morgen Dienstag von nachmittags 1/3 5 Uhr an der hiesigen Bataillons-Kapelle unter Kapellmeisters Haberland Leitung auf dem Kurpark-Weiher veranstaltet. Wir bemerken dazu, daß der Homburger Eis-Klub die Eisfläche aufs neue überprüften ließ und dadurch wieder eine tadellose spiegelglatte Eisfläche geschaffen hat.

§ Das Winterfest des Homburger Fußballvereins, am Samstag, den 17. Januar dieses Jahres im Römersaal hatte wiederum seine Zugkraft bewährt. Eingeleitet wurde das Fest durch den stot gespielten Marsch „Unser Kaiser“. Sodann hielt der 1. Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher er die Anwesenden im Namen des Vereins aufs herzlichste begrüßte. Er brachte zum Schluß mit ihnen auf das fernere Blühen und Gedeihen des Homburger Fußballvereins, sowie des gesamten Fußballsports ein dreifach kräftiges „Hipp, Hipp, Hurra“ aus. Das von Herrn A. Michel vorgetragene Gedicht „Wallfahrt“ wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Das Theaterstück „Höllensqualen“, eine lustige Studentengeschichte, ausgeführt von den Damen Fräulein Creutz, Fräulein Wagner und den Herren A. Hoffmann, Chr. Creutz, F. Schüller und A. Junf, erzielte durch das flotte Zusammenspiel, die feinsinnige Hingabe an die einzelnen Rollen und die einfach fröhliche Handlung einen vollen Erfolg. Sodann folgte ein Duett, gesungen von den Herren A. Wiegand und W. Creutz, welches ebenfalls guten Anklang fand. Auch das Theaterstück in 2 Akten, „Eine Treppe höher“, ausgeführt von den Damen Fräulein Creutz, F. Solz, A. Wagner und den Herren F. Schüller, A. Michel und A. Hoffmann fand durch seine exakte Ausführung reichen wohlverdienten Beifall. Wiederum gaben die Sportsjünger zu erkennen, daß sie nicht nur im Fußballsport, sondern auch auf der Bühne etwas Lich-tiges leisten können. Den Schluß der Vortragsfolge bildeten einige Gefangenschlager aus der Operette „Kinotönigin“ und „Zim-zauber“, welche Herr A. Wiegand ausge-zeichnet zu Gehör brachte. War die Stim-mung bereits vorher eine gute, so wurde sie nach Beendigung der Tombola und dem Be-ginn des Tanzes noch mehr gehoben, so daß der Tanz, die sich sehr zahlreich nach den Klängen der vorzüglichen Musik drehte, gar nicht genug ausgepielt werden konnte. Erst der frühe Morgen fand die tätigen Teil-nehmer auf dem Heimweg, vollbefriedigt zu-rückblickend auf ein paar schön verlebte Stun-den. — Am Sonntag kamen die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Sportsfreunde nochmals in den Römersaal zur Nachfeier zusammen. Ein fröhliches Treiben ent-wickelte sich bald, eifrig wurde dem Tanze ge-huldigt und bei schönster Gemüthlichkeit blieben die Sportsjünger noch lange beisammen.

§ Der Athletenklub Germania schreibt uns vom Sportbetrieb in den deutschen Kolonien: Auch in unseren deutschen Kolonien in Deutsch-Südwestafrika hat der Sport seinen Sitz gefunden und wird dort in eifrigster Pflege geleitet. So fand bei dem Sportfest in Kobas ein Stafettenlauf zwischen den Man-schaften von Keetmanshoorn und Kobas statt, wobei der Turnverein Keetmanshoorn Sieger blieb. Als leichtathletische Uebung waren Hochsprung, Weitsprung sowie Kugelschleudern vorgegeben. Außerdem fand ein gut arrangiertes Schauturnen statt. Die gebotenen sport-lichen Leistungen waren sehr befriedigend. Hervorzuheben sind die Resultate eines Homburgers, der sich schon in seiner Jugend sehr dem Sport widmete. Es ist dies Sergeant Rietter von hier, der schöne Resultate erzielte: Im Steinstößen auf dem Stand 6.90 Meter, mit Anlauf 8.70 Meter, im Stabhochsprung 3.20 Meter, im Hochsprung 1.70 Meter und im Schleuderballwerfen 45 Meter. Einige wohlgelungene Photographien sind in der „Athlet“, illustrierte Wochenschrift für Sport und Körperpflege, von diesem Feste in unseren deutschen Kolonien gebracht. Die Sportzeitung ist im Besitz des Athletenklubs „Germania“, welcher die Zeitung für seine Mitglieder führt, und die jedem Sportmann sehr zu empfehlen ist.

§ Der Gesangsverein „Niedertranz“ zu Homburg-Kirdorf bereitete am vergangenen Samstag seinen Mitgliedern und Freunden im Saale „Zum grünen Baum“ eine Abendunterhaltung, die lebhaften Zuspruchs gewürdigt wurde. Ein sehr abwechslungs-volles Programm hatte der Verein zusam-mengestellt, der besonders mit seinen Lieder-vorträgen unter des Herrn Lehrers Stidel Leitung recht erfolgreich war. Die Chöre kamen präzis und eindrucksvoll zu Gehör, ein jeder Sänger war dabei bestrebt, sein Bestes zu geben. Die beiden Theaterstücke, das ernste Lebensbild „Weihnachtsfrieden“ und das humoristische Bauernspiel „Tiroler Blut“ gelangten ausnehmend gut, was den Mitwirkenden vielen dankbaren Beifall ein-

trug. Mit solchen wurde auch bei den üb-rigen Darbietungen nicht gefahrt, die in Jülicher- und Koupilet-Vorträgen, sowie einem humoristischen Terzett „Dr. Sägebein und sein Jamulus“ bestanden. Nach Erledigung der reich ausgestatteten Tombola wurde der Tanz mit einer Preis-Polonaise begonnen, die viel Freude auslöste. Dem Tanze hul-digten die Festteilnehmer denn noch in aus-giebigster Weise bis man notgedrungen zum Schluß kommen mußte.

* Das geheime Wahlrecht für Kommunal-wahlen. Der Verband Nassauischer Bürger-vereine hat an die beiden Häuser des Land-tags erneut eine Eingabe wegen der Herbei-führung des geheimen Wahlrechts bei Kommunalwahlen gerichtet. Die Begründung der Eingabe ist im wesentlichen folgende: „Da sich anlässlich der Beratungen des preußischen Landtagswahlrechts fast alle Parteien des hohen Hauses für die Ersetzung der öffentlichen Stimmabgabe durch die ge-heime aussprachen, dürfen wir uns eine ausgedehnte Begründung unserer Eingabe wohl erlauben, zudem sind wir einer Berück-sichtigung derselben schon um so eher gewiß, als durch sie eine gerade bei Kommunal-wahlen leichtmögliche unmoralische Ein-wirkung unter wirtschaftlich voneinander abhängigen Wählern ausgeschaltet würde. Der gegenwärtige Gebrauch der öffentlichen Stimmabgabe hat schon wiederholt nach dieser Richtung hin bedenkliche Wirkungen gezeitigt. Wir halten ihn auch aus dem Grunde für dringend der Reform bedürftig, weil sich, besonders aus den mit Industrie besiedelten Gegenden unserer Provinz, die Anzeichen dafür mehren, daß die Sozial-demokratie sich durch rücksichtslose Propa-gandamaßnahmen gegenüber bürgerlichen Wählern in den Besitz von Mandaten bringt, die ihr bei einer nicht durch das Schredmittel der wirtschaftlichen Schädigung beeinflussten Wählerschaft keineswegs zufallen würden.“ Eine gleiche Eingabe hat der „Provinzial-verband der Hannoverschen Bürgervereine“ an den Landtag gerichtet. Zwischen den beiden genannten Verbänden sowie einer Reihe weiterer deutscher Bürgervereinsver-bände sind eben Verhandlungen im Gange, die den Zusammenschluß zu einem „Reichs-verband deutscher Bürgervereine“ bezwecken. Die Anregung hierzu ist von dem nassauischen Verband ausgegangen.

* Ortszulagen. Auf wiederholte Vorlage des Magistrats hat die Kgl. Regierung zur Einführung von Ortszulagen an das Lehrpersonal der Volksschulen ihre Genehmigung nunmehr erteilt und zwar für Lehrer bis zu 300 Mark und für Lehrerinnen bis zu 150 Mark.

§ Das anhaltende Frostwetter hat fort-während Wasserrohrbrüche in unserer Stadt zur Folge. Solche waren in den letzten Tagen wieder in der Neuen Mauerstraße und in der Elisabethenstraße zu verzeichnen. Letztere wurde heute in ihrem mittleren Teile für den Fuhrverkehr abgesperrt, um die nötigen Repa-raturen vornehmen zu können.

Mordprozeß Hopf.

Wie wir am Samstag nachmittag durch „Extrablatt“ mitteilten, wurde gegen Hopf auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. — Die Schuldfragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, lauten auf Mord an dem Vater, der Mutter, den zwei Kindern und der ersten Frau. Bei der ersten Frau ist noch die Unterfrage gestellt: hat er ihr Gift beigebracht, an dessen Folgen sie gestorben ist? (Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange). Bei der zweiten und dritten Frau lautet die Frage auf Mord-versuch. — Staatsanwalt Dr. Bluhme führte in seinem Plädoyer aus, daß dieser Prozeß der sensationellste sei, der je in Deutschland geführt wurde. Der Giftmord sei die feigste Art des Mordes und Hopf habe nur aus schänder Habgier und mit raffinierter Ueber-legung alles aus dem Wege geschafft, um Geld zu bekommen. Er habe auch nicht in einem einzigen Falle im Affekt gehandelt und sei vollständig zurechnungsfähig. Hopf sei kein Mensch mehr sondern ein Unmensch. Dieser gemeingefährliche Schädling müsse aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werden. Niemand würde ihm eine Träne nachweinen. Er beantrage, auf Mord in vier Fällen und Mordversuch in drei Fällen zu erkennen. — Hopf wurde schuldig ge-sprochen des Mordes an der ersten Frau und des Mordversuchs an der zweiten und dritten Frau und den beiden Kindern. Von der Anklage des Mordes und Mordversuchs an Vater und Mutter wurde er freigesprochen.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Seulberg, 16. Januar. — Georg Heinrich Rix ist auf eine sechsjährige Dienstzeit zum Gemeinderichter der Gemeinde Seulberg ernannt worden.

§ Köppern i. T., 19. Jan. Begewärter Frh. Wenzel und seine Ehefrau, geb. Einmöl, feiern morgen am 20. Januar das Fest der silbernen Hochzeit.

Cronberg, 17. Januar. Eine hoch-herzige Schenkung ist dem Kaiserin-Fried-rich-Krankenhaus zu teil geworden. Eine

sofort zu vermieten. 120a
Kirdorferstraße 37.

Betr. Waisenrat.

Nachdem in der Zusammenkunft des Waisenrates wie auch in der Bezirks-Einteilung Änderungen vorgekommen sind, werden nachstehend die Waisenratsbezirke erneut bekannt gegeben:

1. Bezirk.

Augusta-Allee, Feldbergstr., Ferdinands-Anlage, Ferdinandsplatz, Ferdinandsstraße, Friedrichstr., Frölingstr., Kaiser-Friedrich-Promenade, Kaiser-Wilhelmstr., Kesselfstr., Kuranlagen, Lousenstr. bis zur Ludwigstraße, Ludwigstr., Mariannenweg, Oberurselerpfad, Parkstraße, Promotorstr., Schleierstr., Schöne Aussicht, Seifengrundstr., Tannenwalds Allee, Taunusstr., Trappstr., Thomasstr., Urtefeldstr. Außerhalb der Stadt links der Allee.

Waisenräte: Rentner **Ph. Müller** und Schlossermeister **A. Aranz**.
Waisenpflegerin: **Frl. Anna Steinbrink**.
Stellvertreterin: **Frl. Käthchen Mehger**.

2. Bezirk.

Audenstr., Castillosestr., Elisabethenstr., Gymnasiumstr., Gaingasse, obere Kaiser-Friedrich-Promenade, Kasernenstr., Landgrafenstr., die Lousenstr. von Ludwigstraße bis an die Schulstr., Ottilienstr., Schwedenpfad, Töpferweg, Waisenhausstr.

Waisenräte: Rentner **Gust. Arrabin** u. Kaufmann **H. W. Maas**.
Waisenpflegerin: **Frl. Katharina Steinhäuser**.
Stellvertreterin: **Frl. Sophie Brono-Mertins**.

3. Bezirk.

Am Mühlberg, Dorotheenstr., Georg-Spencerstr., Herrngasse, Kgl. Schloß, Löwengasse, Melereiberg, Drangeriegasse, Schulstr., Wallstr.

Waisenräte: Kaufmann **Gg. Scheller**, u. Kaufmann **H. Bausch**.
Waisenpflegerin: **Frl. Antonie Groß**.
Stellvertreterin: **Frl. Louise Groß**.

4. Bezirk.

Am Schloßgarten, Altgasse, Burggasse, Dietzheimstr., Engelsgasse, Gartenstr., Guldensöllnerweg, Gluckensteinweg, Heuchelheimerstr., Hinter den Rahmen, Höbestr., Lechfeldstr., Leopoldsweg, Mühlbachstraße, Neue u. Alte Mauerstr., Mühlgasse, Obergasse, Rathausstr., Rind'sche Stiftstr., Saalburgstr., Sadgasse, Schmidtgasse, Triftstr., Untergasse, Vor dem Untertor, Außerhalb der Stadt, rechts der Allee.

Waisenräte: Dachdeckermeister **G. Sadtler**, u. Kaufmann **W. Rathay**.
Waisenpflegerin: **Frl. Ida Löw**.
Stellvertreterin: **Frl. Margarete Müller**.

5. Bezirk.

Stadtbezirk Kirdorf einschließlich Breudelstraße, Hardtstr., Hölderlinweg, Hölsteinweg und Vittoriaweg.

Waisenräte: Wagnermeister **J. Borig** u. Schneidermstr. **A. Scheuerling**.
Waisenpflegerin: **Frau Elisabeth Lips, Wwe.**
Stellvertreterin: **Frau Katharina Ernst**.

(Die Geschäfte eines jeden Bezirkes werden von beiden Waisenräten gemeinschaftlich geführt.)

Bad Homburg v. d. H., den 15. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Gemeindevaisenrates
Feigen.

279

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Januar 1914 vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H. im Kirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 519 Stämme = 291,55 Fm. 310 Nm. Nutscheit, 108 Nm. Scheit, 20 Nm. Knüppel 6400 Wellen.

Zusammenkunft am Wurzelweg am Eingang des Waldes.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtshaft zur „Stadt Friedberg“ (J. M. Braun) statt. Das Stammholz wird zuerst versteigert.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Januar 1914

Der Magistrat II.
Feigen.

186

Holzversteigerung.

Dienstag, den 20. Januar kommen im Köppener Gemeindevald in den Distrikten 13 15 und 16 zur Versteigerung:

5 Rmtr. Eichenpostenholz
560 Rmtr. Buchenscheitholz
109 Rmtr. Buchenknüppelholz
8000 Stück Buchenwellen
53 Rmtr. Buchenstämme.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Distrikt 13 auf dem Bimsteinweg.

Köppern, den 16. Januar 1914.

249

Der Bürgermeister
Winter.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere unvergeßliche Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Louise Bernhöft Wwe.

geb. Engel

heute im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Homburg v. d. H., Dorotheenstr. 36 } den 19. Jan. 1914.
Frankfurt a. M., Rödelheim

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. R.: **Fritz Engel**.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Homburg aus statt.

Billig zu verkaufen:

1 Bett, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Nachtsch. 1 Tisch. 265
Lousenstraße 83, Hinterb. I. Et

Eine schöne

2 bis 3 Zimmerwohnung

im I. Stock zu vermieten.
204a

Oberstraße 5.

Homburger Gisklub.

Großes Militär-Konzert

Dienstag, den 20. Januar

von 2 1/2 Uhr bis 5 Uhr nachmittags auf dem Park-Weier.
274 Der Vorstand.

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium verbunden mit Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler werden Donnerstags, den 22., Samstag, den 24., und Mittwoch, den 28. Januar 10 bis 12 Uhr vormittags im Direktions-Zimmer entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impfschein, 3. bisheriges Schulzeugnis. — Formulare zur schriftlichen Anmeldung sind beim Pedell unentgeltlich zu haben. — Anmeldungen, die nach dem 31. Jan. eingehen, können nur soweit berücksichtigt werden, wie Platz vorhanden ist. — Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 20. April vorm. 8 Uhr statt.

216 Prof. Dr. Schönemann, Direktor.

Homburger freiw. Feuerwehr.

Hauptversammlung

Montag, den 19. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr
im Saale „zum Römer“



Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Dienstjahr
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfer
3. Verleihung von Dienstlizenzen
4. Ueberreichung des von S. M. dem Kaiser gestifteten Erinnerungszeichens an 2 Kameraden, durch Herrn Oberbürgermeister Lübke
5. Verpflichtung neu eingetretener Kameraden
6. Renewahl des Führers der 2. Abteilung
7. Mitteilung einer ministeriellen Verfügung betr. Hilfeleistung bei Berunglückungen durch elektr. Strom.
8. Mitteilung verschiedener Corpsangelegenheiten.

Anzug für Aktive: Uniform, Mütze.

Anzug für Reserve: nach Belieben.

199

Der Verwaltungsrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Januar d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend kommen im Friedrichsdorfer Stadtwald, Distrikt 5 u. ff. nachstehende Holzsorten zur öffentlichen Versteigerung.

a) Nadelholz:

8 Eichenstämme mit 2 Fstn.
113 Nadelholzstämme, 28,85 Fstn
8 Rmtr. Eichen-Schichtnadelholz
21 Rmtr. Nadel-Schichtnadelholz
69 Stangen 1. Kl.
129 " 2. "
165 " 3. "
130 " 4. "
35 " 5. "
90 " 6. "

b) Brennholz:

13 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel
3930 Eichen-Wellen
9 Rmtr. Birken-Scheit und Knüppel
290 Birken-Wellen
60 Buchen-Wellen
48 Rmtr. Nadel-Scheit und Knüppel
2015 Nadel-Wellen.

Zusammenkunft am Jagdhaus.

Friedrichsdorf, den 17. Januar 1914.

245)

Der Bürgermeister.

Neu Saalburgia Neu

das flüssige Bodenwachs.

Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend.

Bier & Henning, chem. techn. Produkte

3956

Bad Homburg v. d. H.

2 Jahre litt ich

an aufgesprungenen,
rissigen Händen.

Ich gebrauchte Ihre Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife, in kurzer Zeit waren meine Hände von den Rissen befreit und die Haut war glatt. A. Schwerfeger, Wöningen.
Herba-Seife à Stk. 50 Pfg., 30% verstärktes Präparat
Markt 1.50. — Zur Nachbehandlung
Herba-Creme à Tube 75 Pfg. Glasdose Mk. 1. Zu haben in den Apotheken und in der Medizinal-Drogerie C. Kreh und Drogerie D. B. 1 h. 153

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.
233

Zu haben bei: 4048
Karl Kreh, Drogerie
Otto Voltz, Drogerie.



Wintervergnügen birgt keine Gefahr. Pötelich kann sich Husten, Heiserkeit, Kalarrh einstellen. Schutz davor bieten Wyder-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis 4 Originalschachtel 1 Mk.

Rindisches Bürgerstift.

Rechnungen für das abgelaufene Jahr sind innerhalb 3 Tagen einzureichen.
272 Die Verwaltung.

20 Eisarbeiter

gesucht. Zu melden
277 am Forellenteich.

Frisch eingetroffen:

Hering in Tomaten-Sauce
Heringsalat in Majonnaise
Hering in Remouladen-Sauce
Hering in Senf-Sauce
Hering in Gelee
Aal in Gelee

Räucherwaren und
Marinaden.

W. Lautenschläger

Fischhaus. 3050

Warm zu empfehlen ist **Zuckers**
Patent-Medizinal-Selle

Pickel,

gegen unreine Haut, Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. a. Stück 50 Pfg. (15% ig.) u. 1.50 Mk. (30% ig., stärkste Form) Dazu **Zuckers-Creme** 50 u. 75 Pfg. Bei **Carl Kreh, Drog.**

Für mein

Colonialwaren-Geschäft

suche einen Lehrling für Ostern mit guter Schulbildung. 266

Carl Deisel,
44 Lousenstraße 44

Tüchtigen Vertreter gesucht

für den Vertrieb von erstkl. Kunstbügeln an Krankenhäuser, Anstalten, Holzschuhhäuser und Pensionate für Bad Homburg v. d. Höhe und Umgebung. Näheres zu erfragen unter **A. S. 2467** durch **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition Köln. 231

Vorteilhaftes Angebot

in

Ball-Schuhen

weiß und schwarz

1. Serie 2.75 2. Serie 3.— Mk.
3. Serie 4.— 4. Serie 4.50 Mk.

Gummischuhe

Herren 4.50. Damen 3.50 Mk.

Modellstiefel

Herren 1. Serie 7.50, Mk.

2. " 9.50, Mk.

3. " 11.— Mk.

Schnürstiefel

Kinder 27/30 3.75, 31/35 4.25 Mk.

Frauen 30 42 5.50 Mk.

Schafstiefel

1. Serie 10.— 2. Serie 12.— Mk.

Lackschuhe

1. Serie 6.—, 2. Serie 7.50 Mk.

Gamaschen

1. Serie 2.75, 2. Serie 3.— Mk.

3. Serie 4.50, 4. Serie 5.— Mk.

5. Serie 6.— Mk.

Warme Schuhe u. Stiefel

zu billigsten Preisen. (1

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Eine freundliche

5 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht und sonstigem Zubehör wegguzugshalber zu vermieten. 5479

Höbestraße 10, a 11

1 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.
5579a Mühlberg 23.